Der Papst auf dem Waschlappen

Porträt Der Künstler Holger Kurt Jäger spielt mit Alltagsobjekten und prominenten Gesichtern. *Von Georg Leisten*

Er sticht Tattoos, bedruckt Teppiche und verschönert Airbags. Holger Kurt Jäger bringt seine Bilder dahin, wo man sie nicht erwartet hätte, nämlich ins alltägliche Leben – vor allem in seiner berühmtesten Werkreihe: Prominente auf Waschlappen, von Michael Jackson über Papst Franziskus bis Winfried Kretschmann. Die Idee zu der Serie, verrät der Künstler, sei ihm beim Pinselauswaschen gekommen. „Dafür", verrät er, „gibt es bei mir im Atelier ein altes Frotteetuch. Ich fand es spannend, wie sich die Farbe auf dem Stoff verteilte und dachte irgendwann, da müsste man doch auch mal was drauf malen können."

Selbstverständlich sind in der Galerie Braunbehrens, wo Jäger jetzt eine Einzelschau bekommt, gleich mehrere Waschlappen-Stars mit von der Partie. Darunter Paul McCartney (380 Euro) und der etwas teurere Kanye West (390 Euro). „Man kann sich damit sogar duschen," behauptet der Maler, „aufgrund der Menge von Ölfarbe ist der Effekt aber eher wie bei einem Peelinghandschuh."

Aus der Lehre als Raumausstatter, die der 39-Jährige vor dem Kunststudium absolvierte, nahm er seine Liebe zum Alltagsobjekt mit. Ein Gemälde wie „Referenzkultur 1" drückt mit dem lila Retrosessel, in dem eine anonyme Frau mit Sonnenbrille sitzt, das Interesse für Möbeldesign aus. Auch seidig glänzende Bomberjacken oder poppig blaue Hosen feiern die Oberfläche. „Ich male gerne nach alten Zeitschriftenfotos", erklärt der Maler. Doch die neorealistische Vertrautheit wird von surrealen Irritationen durchbrochen. Würste, die aus der Hülle eines Schokoriegels herausgucken, eine Langzeiturlauberin, die an Bauch und Beinen gebräunt, oberhalb des Bikinis aber schwarz verkohlt ist.

Ironie und Übertreibung gehören für den gebürtigen Düsseldorfer dazu. In seiner lockeren Kontaktfreudigkeit verkörpert er die rheinische Frohnatur par excellence. Auch die Promiporträts verzerrt Jäger gern ins Komische wie Puppen auf Faschingswagen. Aktiver Karnevalist sei er zwar nicht, aber: „Aus meiner Kindheit ist wahrscheinlich etwas hängen geblieben." So schlägt sein Humor zuweilen ins Deftige aus. Berichte über sexuelle Belästigungen und Ekelrituale bei der Marine inspirierten den Künstler dazu, die skandalgeschüttelte Gorch Fock in ein Flaschenschiff zu verwandeln. Dabei ist die Flasche eine Urinflasche für Bettlägerige.

Holger Kurt Jäger erläutert in der Galerie Braunbehrens seine Werke. Foto: Braunbehrens

Einmal wurden die Späße des Künstlers jedoch deutlich missverstanden: Nachdem Jäger die NSU-Terroristen auf Waschlappen gemalt hatte, erntete er eine Hasswelle von allen Seiten. Von Rechtsradikalen, die ihre Idole verunglimpft sahen, kamen sogar Morddrohungen. Damit habe er nicht gerechnet. „Bis dahin dachte ich, das Schlimmste, was mir passieren kann, sind ausgeflippte Michael-Jackson-Fans."

Bis 6. September, Di–Fr 11–18, Sa 11–16 Uhr